



Jesus ist Sieger

Der Bote aus der Rettungsarche

Tut Buße, kehrt um

Andacht zu Matthäus 4,12-22 von Kurt Anshelm (1935-2026)

Nach seiner Taufe bei Johannes im Jordan und der Versuchung in der Wüste hörte Jesus, dass der Täufer Johannes gefangen gesetzt worden war. Darum zog er sich nach Galiläa zurück in das Gebiet von Sebulon und Naftali am See Genezareth. Von diesen Landschaften schrieb Jesaja: **„Das Volk, das in Finsternis saß, hat ein großes Licht gesehen; und denen, die saßen am Ort und im Schatten des Todes, ist ein Licht aufgegangen.“** (Mat 4,16)

Und nun ist dieses herrliche Licht in Jesus Christus aufgegangen. Zuvor kam noch Johannes gekleidet mit einem Gewand aus Kamelhaaren, das zusammengehalten wurde mit einem ledernen Gürtel. Er lebte ganz einfach, von Heuschrecken und dem Honig wild lebender Bienen.

Es ist schon beeindruckend, wie einfach er gekleidet war. Wie ist es bei uns heute? Da ist so vieles nobel. Oh, wie sehen vor allem die Frauen darauf, was die Leute anhaben. Leider unterhält man sich nach den Gottesdienststunden nicht mehr über das wahre Gotteswort, sondern über die Kleider der Leute. Und das Wichtigste und Schönste, das Wort Gottes, das uns zum Leben führt, ist schon vergessen. So schnell nehmen es die Vögel weg. Zu Hause erzählt man noch Nebensachen, aber vom heiligen und herrlichen Evangelium weiß man nicht mehr viel. Oh, es ist so wichtig, dass wir das Wort Gottes hören, bewahren und tun.

Nehmt das Wort Gottes mit und vergesst die Nebensachen, damit ihr ein Zeugnis zur Ehre unseres Herrn seid.

Auf Johannes hat man gehört, als er in der Wüste predigte. Alles Volk kam zu ihm von Jerusalem, Samaria, von jenseits des Jordans. Sie kamen aus allen Schichten der Bevölkerung:

Pharisäer, Sadduzäer, Schriftgelehrte waren darunter. Johannes hat sie nicht mit Samthandschuhen angefasst. Auch Soldaten kamen und fragten: Was sollen wir tun? Ihnen antwortete Johannes: **„Tut niemandem Gewalt oder Unrecht und lasst euch genügen an eurem Sold!“** (Luk 3,14) Er hat sie zur Demut ermahnt. Und er predigte mit großer Freude das Evangelium.

Schade, dass dieses Evangelium heute oft gar nicht mehr so verkündigt wird, wie es trösten, erquickern und den Weg zu Gott zeigen sollte. Man macht den Menschen so wenig Hoffnung. Lasst euch nicht so viel von den äußeren Dingen bestimmen, von den Verantwortlichen in der Regierung und Wirtschaft. Gewiss, wir wollen für sie beten, das ist wichtig. Betet! Nur die Beter können noch etwas verändern.

Mit dem Beten ist es aber leider auch nicht mehr weit her. Die Gebetsversammlungen werden immer kleiner und die Nöte nehmen zu. Es ist so wichtig, dass wir hinter unseren Brüdern stehen, sie lieben und für sie eintreten. Es ist so wichtig, dass wir Gottes Wort klar und deutlich verkündigt bekommen und uns von ihm verändern lassen und es ausleben. Unser Herr Jesus starb für uns, für unsere Sünden, ging für uns in den Tod. Das ist so etwas Großes! Keiner von uns ist gerecht ohne Jesus, alle brauchen wir ihn. Alle haben wir Jesus zu glauben, zu ehren, von ihm weiterzusagen.

Wir stehen vor großen Aufgaben in unseren Gemeinden; da kommen Asylbewerber, Flüchtlinge aus großer Not. Sie fliehen von Syrien auf dem Luftweg, übers Meer und durch Wüsten. Wie viel Tausende sind dabei schon umgekommen. Und sie kommen zu uns und hoffen, nun endlich in Frieden leben zu können. Nehmt sie auf, gebt

das Wort weiter, liebt sie, dass sie spüren, wir sind Christen. Früher als die Missionare in die Länder hinausgingen, da wurden sie vielfach abgelehnt. Und nun kommen die Vielen, Christen und Heiden, zu uns. Schauen wir, dass sie das Wort Gottes hören und zum ewigen Leben geführt werden. Oft werden sie in vielfacher Weise abgelehnt, auch von Frommen. Man hat plötzlich Angst um seine Pfündle, die man verlieren könnte. Angst, statt dankbar zu sein, dass es uns so gut gehen darf.

Kommen wir zurück auf unseren Text; die Menschen verlangten nach Jesus, sie wollten Buße tun. **Ohne Umkehr zu Gott gibt es keinen Frieden mit Gott**, keine wahre Freude. Schaut doch in unsere müden Gemeinden hinein, sie sind von anderen Dingen erfüllt, von Geld, von Reichtum, von Ehre. Das liegt heute vielfach den Menschen am Herzen. Das ist traurig.

„Ewigkeit in die Zeit leuchte hell herein, das uns werde klein das Kleine und das Große groß erscheine, sel'ge Ewigkeit.“

Sind wir uns bewusst, dass wir der Ewigkeit entgegengehen? Mose sagt in Psalm 90,12: **„Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.“** Nützt die Gnadenzeit! Klug ist der, der seinen Blick auf die Ewigkeit richtet und sich dafür zubereiten lässt. Man kann jeden Tag abgerufen werden. Und Mose sagt, wer klug ist, der macht sich jetzt bereit. Das sind nicht die Allergescheitesten, die wir heute so um uns haben. Nichts dagegen, wenn weise Menschen unter uns sind, aber der ist klug, der bereit ist für die Ewigkeit. Tut euer Bestes, um klug zu werden vor dem Herrn. Mose, der Knecht Gottes, wusste, warum er das sagte; er war ganz nah mit Gott verbunden.



Dem Apostel Paulus war in seinem Missionsdienst das Kreuz das Wichtigste. Er hat das Kreuz geschätzt, gerühmt und immer wieder in den Mittelpunkt seiner Verkündigung gestellt. Dieser Mann, der die ganze Welt erregte, wie seine Feinde gesagt haben, war in aller Demut unterwegs, um seinen Herrn groß zu machen: „Ich sterbe täglich.“ (1Kor 15,31b) Paulus hat das Kreuz in Geduld getragen; es war seine Kraft für seinen segensvollen Dienst. Das war das Einzige, wovon er auch Hilfe hatte. Wie wurde er verachtet, verfolgt, geschändet und einmal sogar gesteinigt. Gottes Zeugen leben in Gefahr, in Anfechtungen, aber der Herr bewahrt sie. Der Herr ist der einzig Treue, auf den wir uns verlassen können. Auch wir Brüder können enttäuschen, wir sind nicht besser als ihr.

Auch unsere verfolgten Geschwister erdulden viel Leid, aber die Freude, dass sie Jesus als ihren Retter erkannt

und angenommen haben und sein Wort geben ihnen die Kraft, durchzuhalten. **„So werden die Letzten die Ersten und die Ersten die Letzten sein.“** (Mat 20,16) Denn wo herrscht größere Freude, Zuversicht und Glauben als bei den verfolgten Menschenkindern in aller Welt. Sie freuen sich, weil sie wissen, Jesus hat sie lieb.

„Tut Buße; das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!“ (Mat 4,17) Seit Jesus auf die Erde kam, ist Bußzeit, weil er gekommen ist, um uns zu erlösen von Sünde, Tod und Teufel. Seitdem ist der Herr nahe und das seit bald zweitausend Jahren.

Wir wissen nicht, wann unser Herr wiederkommt. Wir Menschen sind so beschäftigt mit den Dingen des Alltags, — der Feind versucht uns mit allen möglichen Sachen zu fesseln, damit wir keine Zeit zum Beten finden und unter das Wort zu gehen. **Bleibt unter dem Wort Gottes, dann seid ihr**

gesegnete Leute! Kommt auch in die Sprechstunden, nützt sie. Buße tun ist ein fröhliches Geschäft.

Das hat der Schächer am Kreuz auf Golgatha erleben dürfen, als er Buße getan und den Herrn gebeten hat: „Herr, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst.“ Und Jesus sagte: „Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.“ (Luk 23,42+43)

Da sehen wir auch, dass nach dem Tod nicht alles aus ist. Die einen gehen in die Herrlichkeit, die anderen in die Hölle und warten auf ihr Gericht. Und heute haben wir viele Gelegenheiten, das Wort Gottes zu hören und Buße zu tun. Ich bin oft in die Sprechstunden gegangen. Wenn ich die Tür aufmachte, da habe ich innerlich geschrien: „Herr, decke auf!“ Das war mir wichtig. Jesus hat es getan und es war mir ein Segen. Buße tun ist ein Segen. Danket! **Umkehren zum ewigen Leben ist ein Segen. AMEN**

Freude an Gott

Andacht zu Psalm 33 von Hans-Martin Heck

Freuet euch des Herrn, ihr Gerechten. (Ps 33,1) Können wir uns noch freuen an dem Heil Gottes, an unserer Erlösung? Können wir uns freuen, dass wir einen Heiland haben, zu dem wir jederzeit Zutritt haben? Es gibt viele Dinge, über die man sich freuen kann. Gott hat uns so viel Gutes gegeben in der Schöpfung. Aber das reicht bei Weitem nicht aus. Wir als die, die gerecht sind, die seine Kinder sind, die er sich erkaufte hat als sein Eigentumsvolk, wir sollen uns freuen an dem Herrn. Ist uns unser Gott noch so wertvoll, wie er am Anfang unseres Glaubenslebens war? Der Glaube, der lebt, bringt uns Freude am Herrn. Ich darf den Herrn Jesus mit hineinnehmen in meinen Alltag. Dann bricht diese Freude hervor: Ich muss nicht selber für mich sorgen, da ist einer, der für mich sorgt.

Nehemia sagte zu seinem Volk: **„Die Freude am Herrn ist eure Stärke.“** (Ne 8,10) Das macht uns stark. Ein Gerechter ist mit Jesu Blut erkaufte, er ist rechtmäßig sein Kind. Das ist mir so wichtig geworden, dass wir rechtmäßig Kinder Gottes sind,

erkaufte mit einem hohen Kaufpreis. Das müssen wir uns immer wieder vor Augen stellen und dann tritt auch die Freude in unser Leben.

„Mein Vater ist reich an Häusern und Land. Er hält alle Schätze der Welt in der Hand.

Sein sind die Rubinen samt Silber und Gold, ihm werden die Ehren des Höchsten gezollt.“

Bruder Dapozzo hat das einmal schön ausgedrückt. Er war irgendwo eingeladen. Die Hausfrau hat gesagt: „Fühl dich wie zu Hause.“ Er hat gesagt: „Bei mir zu Hause ist das anders, da kann ich an den Kühlschrank.“ Im Kühlschrank ist das, was wir zum Leben brauchen. Ein Kind kann an den Kühlschrank und sich holen, was es braucht.

„Freuet euch des Herrn, ihr Gerechten; die Frommen sollen ihn recht preisen.“ (Ps 33,1) Da ist die Fülle. Wie kann ich Gott in rechter Weise preisen, ihm die Ehre geben? Wir haben gehört von der Demut. **„So demütigt euch nun unter die gewaltige Hand Gottes.“** (1Pe 5,6) Stellt euch darunter, geht den Weg des Gehor-

sams. Nehmt nicht die Ehre für euch, sondern gebt ihm die Ehre.

Wenn du ein Musikinstrument spielen kannst, dann gebrauche es, dann singe Gott zu Ehren ein Lied. Der Apostel Paulus schreibt den Epheusern: **„Singt und spielt dem Herrn in eurem Herzen.“** (Eph 5,19) Es gibt auch Leute, die sind nicht begabt zum Singen und trotzdem kannst du singen, im Herzen. Was für ein Schatz sind doch die Lieder, die Gott uns gegeben hat. Die Psalmen waren Lieder, die gesungen wurden mit Harfen, mit verschiedenen Musikinstrumenten.

Nachdem Israel vor den Ägyptern durch das Meer gerettet worden waren, sang Mose ein Loblied (siehe 2. Mose 15,1-21). Wie sind die Lieder entstanden, die wir in unseren Büchern haben? Meistens durch einschneidende oder freudige Erlebnisse im Leben der Menschen. Es sind Lob- und Danklieder entstanden von Menschen, die Gott besonders erlebt haben. Es sind Lieder des Vertrauens entstanden von Menschen, die auf die Probe gestellt wurden, wie Abraham bei der Opferung seines Sohnes Isaak. Es sind Lieder entstanden von



Menschen, die Befreiung erlebt haben. Und so dürfen auch wir ein neues Lied singen.

Kannst du von etwas Neuem sagen in deinem Leben? Ich habe schon Menschen gehört, die konnten mir sagen: „*Ich habe das und das beim Vater Stanger erlebt*“ — und dann kam nichts mehr; nur das, was vor 50 Jahren war. Das ist traurig, Geschwister, wenn du nichts erzählen kannst von dem, was Gott gestern getan hat oder vor einer Woche? Hast du nur ein Zeugnis von dem, was Gott irgendwann getan hat, dann wird dieses Lied schnell zu einem Jammer- und Klagelied. Aber das liegt nicht an Gott. Wir sind selber schuld, wenn wir Gott nicht erleben, wenn wir Gott nicht in unseren Alltag reinlassen, wenn wir unser Leben nicht im Gehorsam gegenüber seinem Wort leben. Wenn Gott Dein Leben bestimmen kann, wirst du Wunder erleben. Du wirst neue Lieder singen können.

„Denn des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiss.“ (Ps 33,4) Hast du das für dich in Anspruch genommen?

Meine Frau war an Krebs erkrankt. Daran ist sie auch gestorben, heimgegangen. Als ich sie in der letzten Phase ihres Leidens einmal im Krankenhaus besucht habe — wir haben immer einen Platz gesucht, wo wir zusammen alleine sein konnten, um miteinander das Angesicht Gottes zu suchen — da lag dort eine Gideon-Bibel. Die ist sonst nicht dargelegen und auch danach nicht. Ich schlage diese Bibel auf und lese: „Wohl dem, der sich des Schwachen annimmt! Den wird der Herr erretten zur bösen Zeit. Der Herr wird ihn bewahren und beim Leben erhalten und es ihm lassen wohlgehen auf Erden und ihn nicht preisgeben dem Willen seiner Feinde. Der Herr wird ihn erquickern auf seinem Lager; du hilfst ihm auf von aller seiner Krankheit.“ (Ps 41,1-4) *Wir haben uns gefreut wie zwei kleine Kinder an diesem Wort.*

Geschwister, ist es wahr oder führt uns Gott in die Irre? Schaut, das eine

ist, gesund zu werden am Leib, wie wenn jemand gestorben ist und wiederbelebt wird. Er geht zurück in den Leib der Vergänglichkeit. Wie ist das, wenn ein Kind Gottes heimwärts zieht, wo kein Leid, kein Geschrei, keine Krankheit mehr sein wird?

Ist das Wort des Herrn wahrhaftig? Man darf nicht immer nur meinen, nur diese Welt sei real. Es gibt auch eine andere Realität für uns, die viel realer ist als diese Welt. Unser Bürgerrecht ist im Himmel. Wir haben hier keine bleibende Stadt. Wir waren einst hier Bürger, haben mitgemacht. Heute sind wir hier fremd und dort Bürger. Durch die Bekehrung und Wiedergeburt hat sich das gewandelt. Wir gehen diesem herrlichen Ziel entgegen. Ich darf heute mit voller Überzeugung sagen: **„Denn des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiss.“** (Ps 33,4) Es wird einmal in Erfüllung gehen in Herrlichkeit. Das darfst du nehmen für dein Leben, in deinem Alltag. Aber halte nicht nur fest am Irdischen. Gott hat uns ein unsichtbares, unvergängliches Leben jetzt schon gegeben.

„Er liebt Gerechtigkeit und Recht; die Erde ist voll der Güte des Herrn.“ (Ps 33,5) Dieser Vers hat mich so sehr erquickt. Gott ist ein Gott der Gerechtigkeit. Wir Menschen sind geschaffen im Ebenbilde Gottes. Kein Mensch wird einmal vergehen. Wir werden uns eines Tages vor Gott verantworten müssen und wir werden vor dem Richterstuhl Christi erscheinen müssen. Und da wird es sich entscheiden, ob wir zum Herrn Jesus gehören oder nicht. Gott liebt Gerechtigkeit. Schon als Gott uns Menschen geschaffen hat, hat er uns mit einem freien Willen geschaffen. Das war ein Wagnis, das hat Gott gewusst. Sie haben von der Frucht gegessen, die verboten war. Weil Gott den Menschen den Odem der Ewigkeit gegeben hatte, sagte er: „*Ich muss diese Menschen aus dem Paradies vertreiben, weil sie jetzt wissen, was gut und böse ist. Und dieses Böse ist über ihr Leben gekommen. Sie bringen das nicht mehr los. Nicht, dass sie greifen nach dieser Frucht und ewig leben in der Sünde.*“

Darum geht es, dass der Mensch nicht ewig in Sünde lebt, ohne dass es eine Rettung gibt. Darum hat Gott sofort die Menschen von diesem Baum des ewigen Lebens im Paradies entfernt. So wie die ersten Menschen sich gegen Gott entschieden haben, so sind auch wir. Da ist keiner, der sich nicht gegen Gott entschieden hätte.

Aber wir lesen auch, dass schon vor Grundlegung der Welt Gott den Plan beschlossen hat, seinen Sohn zu senden: „*Vater, wenn es wirklich so sein sollte, dass die Menschheit dir ins Angesicht absagt — ich will als Bürge für die Menschen eintreten.*“ Der Herr Jesus Christus ist gekommen. Auf Golgatha hat er die Erlösung für uns vollbracht. **„Kann doch keiner einen andern auslösen oder für ihn an Gott ein Sühnegeld geben – denn es kostet zu viel, ihr Leben auszulösen; er muss davon absteigen ewiglich“** (Ps 49,8-9)

Wir stellen immer Gott hin als den Ungerechten, der uns unter die Sünde verkauft und dann nicht mehr hilft. Was kann ich dafür, dass ich so bin? Das sagt der natürliche Mensch. Aber Gott ist ein Gott der Gerechtigkeit. Er sucht nicht die Gerechtigkeit bei dir und bei mir. Er verlangt nicht, dass du Opfer bringst, dich kasteist, um Gott zu gefallen, so wie viele Religionen die Menschen verführen. Die Menschen wissen es nicht, auch im Katholizismus. Da stirbt ein Mensch, und dann muss man bezahlen, dass er in den Himmel kommt.

Gott ist ein Gott der Gerechtigkeit. Er kommt uns entgegen in seinem Sohn. Er opfert sich selbst. **„Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu.“** (2 Kor 5,19) Wenn es irgendwo Gerechtigkeit gibt, dann bei Gott. Gott ist versöhnt mit diesem Opfer und er rechnet dir deine Sünden nicht mehr zu. Nein, er ruft dir zu: „*Komm zu mir.*“

Wenn du vor den Richter gestellt wirst, dann spricht dieser ein Urteil. Vielleicht musst du ins Gefängnis, vielleicht eine Strafe zahlen und wenn es mild abgeht, mildtätige Stunden ableisten. Und Gott stellt uns auch vor



Gericht. Er liebt dieses Gericht, wenn ein Mensch kommt in seiner Schuld, in seiner Sünde. Gott liebt Gericht, weil er vergeben hat.

Jede Seele, die verloren geht, schmerzt Gott den Vater so sehr. Gott will nicht, dass die Menschen verloren gehen. Gott hat uns bestimmt, für die Gemeinschaft mit ihm. Hast du in deinem Leben das Gericht über dein Leben empfangen, wie der verlorene Sohn? **„Bringt schnell das beste Gewand her (...)! Denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden; er war verloren und ist gefunden worden.“** (Luk 15,22-24)

„Die Erde ist voll der Güte des Herrn.“ (Ps 33,5) In Römer 1 steht ein Wort, dass allen denen, die Gott leugnen, ein Zeichen sein soll. **„Denn Gottes Zorn wird vom Himmel her offenbart über alles gottlose Wesen und alle Ungerechtigkeit der Menschen ... Denn was man von Gott erkennen kann, ist unter ihnen offenbar; denn Gott hat es ihnen offenbart. Denn Gottes unsichtbares Wesen, das ist seine ewige Kraft und Gottheit, wird seit der Schöpfung der Welt ersehen aus seinen Werken, wenn man sie wahrnimmt, sodass sie keine Entschuldigung haben.“** (Rö 1,18-20) Die Schöpfung zeugt von ihm. Wenn du Güte erlebst in deinem Leben, wenn du sagst: *„Mir gelingt doch alles. Ich habe ein Haus, eine Frau, wunderbare Kinder, womöglich eine Firma, Gott muss doch mit mir zufrieden sein.“* — dann sagt uns der Apostel Paulus: **„Denkst du aber, o Mensch, der du die richtest, die solches tun, und tust auch dasselbe, dass du dem Urteil Gottes entrinnen wirst? Oder verachtest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmut? Weißt du nicht, dass dich Gottes Güte zur Buße leitet?“** (Rö 2,3-4)

Es kann andere Wege geben, die uns zur Buße leiten. Aber Gott will

dich durch seine Güte zur Buße leiten.

Wir haben gehört von einem jungen Mann, der bei einem Autounfall fast ums Leben gekommen wäre und der dann Gott gesucht hat. Warte doch nicht, bis Gott in solcher Weise eingreifen muss in dein Leben.

Bruder Wächter konnte immer wieder sagen, wenn er für ungläubige Menschen gebetet hat: *„Ich bete: Gott, wenn es möglich ist, tu es durch Güte.“* Man will nicht, dass seinen Angehörigen Schlechtes widerfährt. Gott hat alles getan, der Weg ist offen. Komm heute zum Herrn Jesus. Du darfst einer sein ohne Flecken, in der Gerechtigkeit Gottes bekleidet. Richtig vor Gott heißt: an das glauben, was der Herr Jesus getan.

„Der Himmel ist durch das Wort des Herrn gemacht und all sein Heer durch den Hauch seines Mundes.“ (Ps 33,6) Wir sehen nur ein kleines Stück vom Himmel. Der Himmel ist voll mit Galaxien von Sternen. Das läuft in einer Präzision, das können wir uns nicht vorstellen. Wenn wir das machen müssten, wären schon lang die Sterne vom Himmel gefallen, weil immer irgendwo ein Zusammenstoß wäre. Unser Perfektionismus, den wir meinen, an den Tag zu legen, endet immer wieder in einer Katastrophe, weil Gott unseren Hochmut dämpft. Er stellt uns auf den Boden der Tatsachen zurück. Von Ewigkeit her hat Gott in seiner Weisheit den Himmel und die Erde geschaffen.

Und dann kam der Tag, als der Herr Jesus Christus geboren wurde, der bis heute in die Weltgeschichte hineinwirkt. Von diesem Tag „0“ an werden in unserem Kalender die Jahre gezählt. Da sagt man z. B. „70 Jahre nach Christi Geburt — 70 n.Chr.“.

„Er hält die Wasser des Meeres zusammen wie in einem Schlauch und sammelt in Kammern die Fluten.“ (Ps 33,7) Wenn du bis jetzt nichts zum Jubeln und zum Danken hast,

dann muss jetzt dein Herz übersprudeln vor Freude. „Er wird sich unser wieder erbarmen, unsere Schuld unter die Füße treten und alle unsere Sünden in die Tiefen des Meeres werfen.“ (Mi 7,19) In das Verborgene kommt kein Mensch. Und der, der hinkommt, hat gesagt: „... und ihrer Sünden und ihrer Ungerechtigkeit will ich nicht mehr gedenken.“ (Heb 10,17) Wenn der Feind versucht, dir eine Sünde vorzuhalten, dann sag ihm: *„Gott hat meine Sünden in die Tiefen des Meeres geworfen. Hole du sie nicht herauf.“* (Mic 7,19)

„Alle Welt fürchte den Herrn, und vor ihm scheue sich alles, was auf dem Erdboden wohnt. Denn wenn er spricht, so geschieht's; wenn er gebietet, so steht's da.“ (Ps 33,8-9) Das ist unser Gott. Wenn wir weiterlesen, merken wir, wie Gott den Rat der Völker zunichte macht. Es kommt der Tag, wo wir als Gemeinde unseren Abschluss finden werden, wo die Gnadenzeit zu Ende ist und Israel wieder in seinen Auftrag genommen wird. Wir wissen nicht, wie lange, aber der Herr Jesus hat uns eines aufgetragen: **„Wir müssen die Werke dessen wirken, der mich gesandt hat, solange es Tag ist.“** (Joh 9,4) AMEN

Andachten im Juni und Juli 2026

31.5.-3.6.	Georg Volz
4.-7.6.	Jürgen Fischer
7.-13.6.	Paul Birkhofer
14.-17.6.	Georg Volz
18.-21.6.	Michael Matthes
21.-27.6.	Bernhard Woerlen
28.6.-5.7.	Gottfried Merz
5.-8.7.	Georg Volz
9.-12.7.	Jürgen Fischer
12.-18.7.	Bibeltage Mit Kurt Philipp <i>Nehemia - Vorbild und geistliche Herausforderung für uns heute</i>
19.-22.7.	Bibeltage Mit Manfred Kloft <i>Was es bedeutet, Gott zu kennen</i>
19.-25.7.	Thomas Lux
Änderungen vorbehalten	

Herausgeber: Rettungsarche Möttlingen gGmbH, Barthstr. 38, 75378 Bad Liebenzell, Tel: 07052 9299-0 (werktags 10:00-12:00 Uhr)

Bestellung: Kostenlose Druckausgabe im Brief oder als pdf-Datei mit E-Mail: info@rettungsarche.de; Internet: www.rettungsarche.de

Redaktion: J. Fischer, M. Landgraf

Druck: Druckhaus Weber, 75382 Althengstett

Andachten zum Anhören und Download: E-Mail an: andachten@rettungsarche.de

Möttlinger Stunden: Außer den täglichen Andachten in der Rettungsarche finden an folgenden Orten Versammlungen statt. (Hier erfahren Sie Ort und Zeit):

67280 Ebertsheim/Pfalz (07052-92990); **68169 Mannheim-Neckarstadt** (06257-9188694); **70174 Stuttgart** (0155 6710 5903); **80637 München** (0151-10414598); **86150 Augsburg** (0821-484094); **91217 Hersbruck** (09192-7230); **91781 Weißenburg** (09141-70777)

Spenden: Konto: DE60 6665 0085 0000 0010 58 Sparkasse Pforzheim Calw
Sie erhalten automatisch eine Sammelbescheinigung Anfang des Folgejahrs.